

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Inserationspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Franz Schubert.

Wie unter um die Pflege der edlen Musik hochverdienter Quartett-Verein, so feiert heute die ganze musikalische Welt einen unsterblichen Meister der Edne, Franz Schubert, den vor allem seine Lieder zum Liebling des deutschen Volkes gemacht haben. Das Leben dieses schlichten und doch so bedeutungsvollen Mannes begann am 31. Januar 1797. Da wurde der „Lieder-Beethoven“ als Sohn eines Lehrers in der Wiener Vorstadt Lichtenthal geboren. Unter 14 Kindern aus erster Ehe war Franz der vierte Sohn, fünf Kinder aus einer zweiten mehrten später noch den ohnehin überreichen Familienlegen des dürftigen Schulhauses. Das musikalische Genie des Knaben trat früh zu Tage.

Er hat die Harmonie im kleinen Fingerring, begeisterte Regenschori Michael Holzer, der ihn, nach empfangener Vorbereitung durch den Vater und den ältesten Bruder Ignaz, in der Musik unterrichtete. Ein Jahre alt, genoss der Kleine als tüchtiger Sopransänger und Violinspieler auf dem Chore der Lichtenthaler Pfarrkirche in der Nachbarschaft schon eine gewisse Bekanntheit. Im October 1808 wurde ihm die erwünschte Ausnahme als Sängerknabe in die von Salieri geleitete kaiserliche Hofkapelle und damit zugleich ein Platz im Wiener Stadtconvict zu theil. Hier erdoffnete sich seinem Talent die fürderliche praktische Schule; denn durch die täglich stattfindenden Uebungen im Orchester, Quartett-Spiel und Gesang, bei denen er sich bald an der ersten Violine, bald auch am Dirigentenpult bethätigte, bildete sich nicht allein sein Toninn an den Werken der besten Meister — wie ihn denn wirklich Beethovens Schöpfungen aus höchster Begeisterung — er sah sich gleichzeitig auch die Möglichkeit gewährt, seine eigenen Compositionen zur Aufführung zu bringen. Als dreizehnjähriger Knabe hatte er sich bereits in allen Gattungen seiner Kunst versucht, und nie fehlte er an Ferienzeiten im Elternhause ein, ohne für die von Vater und Brüdern betriebenen „Hausmusiken“ ein neues Streichquartett in Bereitschaft zu haben. Seit ihm die Freigebigkeit seines Freundes Josef Spaun riefweise mit dem unentbehrlichen Notenpapiere versorgte, durfte er sich ungehindert seinem Schaffensdrang überlassen. Ein glücklicher Zufall brachte eines seiner Lieder: „Sagars Klage“, vor Salieris Augen und bestimmte diesen, ihm im Hoforganisten Szigizla einen besonderen Generalbasslehrer zuzuwenden. Als aber auch der neue Meister nur zu bald erklärte, daß sein Schüler schon alles wisse, nahm Salieri dessen weitere Ausbildung in die eigene Hand.

Der Unterricht bei ihm ward noch jahrelang fortgesetzt, selbst nachdem Schubert, in Folge des Verlustes seiner Stimme, im Herbst 1812, das Convict verlassen hatte, um auf Gebot des Vaters Pädagogik zu studiren und sodann als U. B. C. Klassenlehrer in die von ihm geleitete vorstädtische „Trivialschule“ einzutreten. Unter härtesten inneren Kämpfen nur nahm er einen Beruf auf sich, dessen bleibender Druck seiner nach Freiheit dürftenden Künstlerseele unerträglich dünkte. Wunderbar genug fällt gleichwohl gerade in jene Zeit bitterster Qual das productivste Jahr seines Lebens. Weist doch dies Jahr 1815 beispielweise mehr als hundert Lieder, darunter den „Erldnig“, Distanz Gesänge, die Wagnonlieder, zwei Symphonien, zwei Messen und andere große und kleine Kirchencompositionen, Klavier- und Kammermusik, sowie nicht weniger als sieben Opern und Singspiele auf.

Drei Jahre hatte Schubert, weichen, passiven Naturells, wie er war, das schwere Joch der Schulmeistererei selbstverleugnend getragen, da kam ihm endlich die ersehnte Erlösung. Ein edelmüthiger Freund, Franz v. Schober, nahm sich seiner an und bot ihm in seinem Hause eine bleibende Zufluchtsstätte, die er fortan, mit nur geringen Unterbrechungen, beibehielt. In der heitern Tafelrunde der Genossen Schobers — unter ihnen der Dichter Wahrhofer, Bauernfeld, von Feuchtersleben, der Maler Moriz von Schwind, Kupelwieser, Ludwig Schnorr von Karolsfeld, der Musiker Franz Wagnner und Hättenbrenner — feierte er, ein Freund feurigen Redenblutes, allabendlich seine frohesten Stunden. Hier überließ er sich, so melancholisch er zuweilen sein konnte, seiner natürlichen harmlosen Lustigkeit. Von weittragendstem Einfluß auf seine künstlerische Entwicklung aber ward der intime Verkehr mit Michael Vogl, dem ersten Bariton der Hofoper, der sich ihm um diese Zeit erschloß. Die Liedersätze, die in der stillen Arbeitsstube des jungen

Tondichters vergraben lagen, trug der gefeierte Sänger hinaus in Salon und Concertsaal und forate besser als ihr um seinen Ruhm unbekümmerter Schöpfer für ihren Weg in die Welt und das Bekanntwerden seines Namens.

In stiller Zurückgezogenheit und rastloser Arbeit ging Schuberts Leben dahin. Und doch, von dem, was man gemeinhin Arbeit nennt, von mühseligem Aulbauen war bei ihm keine Rede. Fertigt, „wie ein holdes Wunder“, löste sich das Kunstwerk aus seiner Seele. Wo haben die Leichtigkeit und Massenhaftigkeit seiner Production in der Geschichte der Tonkunst ihresgleichen? Von der „Schönen Müllerin“ wird uns erzählt, wie Schubert bei einem Bekannten die Gedichte Müllers fand und eilig mit sich nach Hause nahm, um am andern Morgen schon dem erstaunten Freunde die Composition der ersten fünf „Müllerlieder“ vorzulegen. Die übrigen Gesänge des ewig jungen, frühlingstüftigen Chelud wurden während einer Krankheit im Hospital vollendet. Den „Erldnig“ schrieb der achtzehnjährige Jüngling nach mehrmaligem Durchlesen der Dichtung in einem Zuge nieder. Der „Zwerg“ entstand inmitten eines Gespräches mit einem Freunde, das „Ständchen“ („Horch, horch“) wurde im Zumut eines Gasthauses auf Papier gemorfen. Umfangreiche Kirchenstücke, Symphonien, Opernacte waren das Resultat weniger Tage. Weisen, die er in Folge von einer Magd in der Küche singen hörte, gaben ihm die Anregung zu seinem poesievollen „Divertissement à la hongroise“.

Wahrlich, mit Recht sagt Schumann von ihm: „Was er anschaut mit dem Auge, berührt mit der Hand, verwandelt sich zu Musik; aus Stimmen, die er hinwirft, springen, wie bei Deukalion und Pyrrha, lebende Menschengestalten.“

Nichtsdankbarer war es ihm nicht vergönnt, die Früchte seines Schaffens zu ernten. Eine öffentliche Anstellung zur Sicherung seiner Lage erstrebte er, wie früher einmal in Laibach, so auch in seiner Vaterstadt vergebend. Seine Besuche um die erledigte Stelle eines Vicehofsapellmeisters wie um den Dirigentenplatz im Hofoperntheater fanden kein Gehör.

Auch von Seiten der Verleger wurde er durch Entgegenkommen nicht vermindert. Zur Annahme seiner Lieder zeigten sie sich erst willig, nachdem eine 1821 auf Subscription veranstaltete Herausgabe von zwölf Liederheften (der „Erldnig“ als op. 1) im Selbstverlag des Autors reichenden Absatz gefunden hatte. Aber selbst dann fanden sie sich dem gänzlich unpraktischen Künstler gegenüber, der seinen Vortheil nicht wahrzunehmen verstand, so kärglich wie möglich ab. So empfing er für die sechs ersten Lieder aus der „Winterreise“, die er, schon auf dem Sterbelager liegend und des Geldes dringend bedürftig, Haslinger anbieten ließ, sechs Gulden, die letzterer nur mit Mühe herauszupressen vermochte. Als er starb, hatten nur etwa hundert Lieder und einige Klavier- und Kammercompositionen den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden. Seine übrigen fünfshundert Lieder, seine sieben Symphonien, seine Quintette und Quartette, seine Messen, das Oratorium „Sagarus“, seine Opern und Chorgesänge, seine zwei- und vierhändigen Sonaten, Phantasien, Marsche u. s. w., wer kannte sie?

Meisterwerke wunderbarster Art reisten in Schuberts letzten Lebensjahren. So zeitigte das Jahr 1826 das „Kondeau brillant“ für Klavier und Geige, op. 70, die Streichquartette in D moll und G dur, das B dur-Trio und den ersten Theil der „Winterreise“, das Jahr 1827 den zweiten Theil der letzteren, das Es dur-Trio und die „deutsche Messe“, das Jahr 1828 endlich die große Symphonie in C, das Streichquintett in C, die Messe in Es, die drei letzten Klaviersonaten und den sogenannten „Schwanengesang“, als letzte Vermächtnisse, mit denen er seine Mission hienieden beschloß.

Als er im November 1828 die Druckbogen seiner „Winterreise“ corrigirte, zulezt den „Wegweiser“:

„Eine Straße muß ich geben,
Die noch keiner ging zurück.“

Lag der Sänger der schwermüthigen Lieder auf dem Krankenlager, von dem es keine Genesung für ihn gab. Das Mittel, das er früher gegen sein altes Leiden, Kopfschmerzen und Schwindel angewendet hatte: Bewegung in freier Luft, fruchtete jetzt nicht mehr. Ein Nervenfieber war ausgebrochen. Er sprach noch von Opernplänen und beschäftigte sich in seinen Fieberphantasien mit Beethoven — die Musik in seiner Seele

schwieg noch nicht. Aber alsbald, am 19. November Nachmittags, ward es still in ihm: er lauschte nun himmlischen Harmonien.

Zwei Tage danach, am 21. November, bettete man ihn auf dem Währinger Friedhof, in nächster Nachbarschaft Beethovens, wie er's gewünscht hatte, in sein frühes Grab. Der Denkstein trägt Grillparzers Worte: „Der Tod begrub hier einen reichen Besitz aber noch schönere Hoffnungen.“

So durfte die Klage der Mitlebenden lauten, vor deren Auge die Werkstätte dieses verschwenderisch spendenden Geistes noch nicht offen lag, wie heute vor uns. Wir aber wollen heute am 100. Jahrestage seiner Geburt nicht ungenügsam mehr sprechen von gestorbenen Hoffnungen, sondern uns dankbar des unvergänglichen Besitzes freuen, der uns in ihm lebt. Darum erwies man dem schlichten Sänger mit Recht königliche Ehren, als man seine irdischen Reste, nachdem sie 60 Jahre im Währinger Friedhof geruht hatten, am 22. September 1888 der Erde entnahm, um sie ihr Tag darauf in der imposanten Todtenstadt des neuen Wiener Centralfriedhofes wieder zu geben. In der Reihe der Ehrengräber, welche die Stadt Wien für die größten ihrer Edhne bereit hält, unter der Hut eines Denkmals, das ihm der Wiener Männergesangsverein gestiftet, schlummert er nun, wiederum an Beethovens Seite, der Ewigkeit entgegen.

Tagesereignisse.

— Der Geburtsdag des Kaisers ist am Mittwoch allenthalben feierlich begangen worden. In Berlin fand um 8 1/2 Uhr die Gratulation im engeren Kreise der königlichen Familie statt. Hierauf wurde der engere Hof zur Gratulation empfangen. Später erfolgte die Nagelung von zwei neuen Fahnen, dann Gottesdienst in der Schloßkapelle. Nach dem Gottesdienste fand die Gratulationsfeier im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Mittags wohnte der Kaiser der feierlichen Paroleausgabe im Zeughause bei. Abends fand bei den Majestäten Familientafel statt, worauf die Majestäten mit ihren säklichen Gästen der Festvorstellung im Opernhause beiwohnten. Aus einer Reihe von anderen deutschen Städten liegen Meldungen vor über Festakte, die von Militär und Bürgerschaft, Behörden und Vereinen veranstaltet worden sind, so aus Dresden, München, Weimar, Schwerin, Bremen. — Im Auslande versammelten sich, wie üblich, die Mitglieder der deutschen Colonien, um gemeinsam mit den diplomatischen Vertretern des Reichs den Geburtstag des Kaisers zu feiern. Berichte über solche Veranstaltungen liegen vor aus Petersburg, Wien, Rom, Paris, Triest, Stockholm, Sofia.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärarcabinetts. Mittags wurde der ehemalige Minister v. Adler in Audienz empfangen.

— Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawjew ist am Mittwoch Nachmittags 2 Uhr zum Besuche seiner in Wiesbaden wohnenden Mutter eingetroffen und um 5 Uhr nach Paris weiter gereist. Hier traf er am Donnerstag Vormittag ein und wurde von dem russischen Botschafter Baron Nobrenheim sowie von sämtlichen Mitgliedern der russischen Botschaft und des russischen Consulats empfangen. Der Chef des Protocolls Crozier und der Chef adjoint Mollard begrüßten den Minister im Namen der französischen Regierung. Murawjew unterhielt sich einige Zeit mit Crozier und Mollard sehr freundschaftlich und begab sich alsdann nach der russischen Botschaft. Aus der Menge, welche den Bahnhof umgab, wurden Aufre: „Es lebe Rußland!“ laut. Gegen Mittag empfing der Minister des Aeußern Hanotaux den Besuch des Grafen Murawjew; der Besuch dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Sodann nahmen beide Minister an dem in der russischen Botschaft zu Ehren des Grafen Murawjew gegebenen Frühstück Theil. Nachmittags wurde Graf Murawjew dem Präsidenten Faure vorgestellt. Sodann stattete Murawjew dem Senatspräsidenten Loubet, dem Präsidenten der Deputirtenkammer Brisson und dem Ministerpräsidenten Méline Besuche ab. Präsident Faure gab Abends zu Ehren Murawjews ein Diner, an dem sämtliche Minister, die Präsidenten des Senats und der Kammer, Loubet und Brisson, die Generale Sausser und Doldreffre, der Admiral Gervais, sowie sämtliche

Mitglieder der russischen Botschaft theilnahmen. Dem Diner folgte ein Empfang, während dessen Mitglieder der Oper und der Comédie française Vorträge veranstalteten. — Morgen, Sonnabend, trifft Graf Murawjew in Berlin ein. Beim Botschafter Grafen Osten-Sacken wird Abends eine Festtafel stattfinden, der ein großer Empfang folgt. Ueber die nächsten Tage sind bindende Entschlüsse noch nicht gefasst. Man spricht nach der „Post“ von einem Frühstück am Sonntag beim Reichskanzler, nach dessen Beendigung Graf Murawjew sich zu dem Kaiser nach Kiel begeben dürfte.

Dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, vierten Sohne des Kaiserpaars, der morgen sein zehntes Lebensjahr vollendet, ferner dem Finanzminister Dr. Wiquel und dem Chef des Civilcabinetts Dr. von Lucanus ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Da mit dem Orden der persönliche Adel verbunden ist, haben wir jetzt einen Finanzminister von Wiquel.

Der Erbgroßherzog von Baden ist nicht mit der Führung des III., sondern des VIII. Armeecorps in Coblenz beauftragt worden, während der bisherige Commandirende General des VIII. Armeecorps, Vogel von Falkenstein, mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Pionier- und Ingenieur-Corps beauftragt worden ist. Ferner ist u. a. der bisherige Director des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium Generalleutnant Freiherr von Falkenstein zum Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, der bisherige Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade Generalmajor Freiherr von Blom zum Commandeur der 29. Division, der dienstthuende General à la suite des Kaisers Generalmajor von Kessel zum Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade ernannt worden.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde dem Ausschussbericht, betreffend eine Zusatzakte und eine Declaration zur Berner Uebereinkunft über die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst vom 9. September 1896 die Zustimmung ertheilt. Ferner wurde dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnens und der Civilproceßordnung und dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Egypten die Zustimmung ertheilt.

Die Budgetcommission des Reichstags hatte, wie gemeldet, auf Antrag von Müller-Fulda die Ausgabeposition im Reichsinvalidenfonds zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegstheilnehmer von 1800 000 auf 2760 000 Mark erhöht. Das Staatsministerium hat, wie die „Nationalztg.“ berichtet, in seiner Sitzung am Dienstag diesen Beschluß für staatsrechtlich unzulässig erklärt. Die Mitglieder des Staatsministeriums, dessen Sitzung bekanntlich auch der Kaiser beiwohnte, sprachen sich mit großer Schärfe gegen eine solche Ueberschreitung der Befugnisse der Budgetcommission aus, die damit auch in die Rechtsverhältnisse der Einzelstaaten übergreife. In der Budgetcommission hatte auch Abg. Eugen Richter ausgeführt, daß es im Etat nicht zulässig sei, die Ausgaben gegen den Widerspruch der Regierung zu erhöhen, weil die Ausgabebewilligungen Bollmachten darstellen und man Niemand eine Bollmacht ausdrängen dürfe, gegen die er sich abwehrend verhalte. Von einem Eingriff in die Rechtsverhältnisse der Einzelstaaten aber kann bei einem solchen Beschluß nicht die Rede sein. Dieser Einwand ist offenbar Herrn v. Wiquel in den Sinn gekommen.

Im Auswärtigen Amt hat gestern der Umtausch der Ratificationen zum Abkommen zwischen dem Reich und Frankreich vom 18. November v. J., betr. die Regelung der Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis, stattgefunden.

Der zwischen dem Reich und der Dominikanischen Republik bestehende Handels-, Schiffsfahrts- und Consularvertrag ist in Folge Kündigung durch die Dominikanische Republik am Dienstag außer Kraft getreten.

Gegen den Lieutenant v. Bräsewitz war in dem ersten Urtheil nicht, wie im zweiten Erkenntnis, zugleich auf Entfernung aus dem Heere erkannt. Deshalb ist nach der „Volksztg.“ von dem Kaiser das erste Urtheil umgestoßen worden. Bräsewitz verhält die erkannte Strafe im Gefängnis zu Freiburg.

Die von Leckert eingelegte Revision ist zur Abgezo-gen worden, da nach Veröffentlichung der Urtheilsbegründung das Urtheil gegen Leckert mit dem Rechtsmittel der Revision nicht anwendbar erscheint. Es soll versucht werden, im Gnadenwege eine Herabminderung der Strafe zu erzielen.

Der böhmische Landtag nahm den Antrag auf Einführung directer Wahlen in den Landgemeinden schon zu den bevorstehenden Reichsrathssitzungen trotz des Widerspruchs der Regierung in allen Lesungen an.

Zur Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen sind der ungarische Ministerpräsident Baron Wassy und der Finanzminister Dulac in Wien eingetroffen. Für die Verhandlungen sind drei Tage in Aussicht genommen.

Die erste niederländische Kammer nahm gestern mit 25 gegen 16 Stimmen das neue Zuckersteuer-Gesetz an, welches ein Niederlagen-System einführt und den Fabrikanten von Rübenzucker Ausfuhrvergütungen bewilligt. Die Ausfuhrvergütungen sollen für 1897/98 2 1/2 Millionen Gulden betragen und innerhalb 8 Jahren auf 1700 000 Gulden herabgehen.

Das französische Cabinet ist immer noch nicht über alle Klippen des Zuckersteuergesetzes hinweg.

Gestern wurde § 1 des ersten Artikels, welcher die Einführung von Export Prämien festsetzt, mit 295 gegen 195 Stimmen angenommen. Bei der Beratung des § 2 begründete Jaurès einen Zusatzantrag, welcher verlangt, daß die Prämien nur für den seit dem 1. Februar 1897 im Inlande gewonnenen Zucker und nicht, wie die Commission vorgeschlagen hat, für den seit dem 1. September 1896 gewonnenen Inlandszucker in Anwendung kommen sollen. Obwohl Ministerpräsident Méline sich gegen den Antrag wendete, wurde mit 264 gegen 227 Stimmen beschlossen, denselben in Erwägung zu ziehen.

Das englische Unterhaus hat nach langen Debatten endlich am Mittwoch die Adressdebatte geschlossen und die Adresse angenommen.

Die Reise des Zarenpaars nach Rom und London, die für Ende April festgesetzt war, sowie die für später angelegten Besuche der Monarchen Oesterreichs und Deutschlands und des Präsidenten Faure in St. Petersburg sind, wie der „Hamburger Correspondent“ erfährt, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand und das Ruhebedürfnis des Zarenpaars verschoben worden.

An die griechische Regierung hat der türkische Gesandte Rissim Bey eine Note gerichtet, in der behauptet wird, daß griechische Raubverbände in Mazedonien eindringen und Raubzügen jeder Art verüben. Die Note beklagt sich ferner, daß die Befehle des Ministeriums von keinerlei Wirkung gewesen sind und sagt hinzu, eine Verlängerung dieses Zustandes werde den Beziehungen guten Einvernehmens zwischen Griechenland und der Türkei schaden.

Nach Kreta sind aus Cetinje ein Capitän, mehrere Officiere, sowie 80 Mann abgegangen, um in die kretensische Gendarmerie einzutreten.

Die Bewegung, welche die Derwische gegen Agordat unternommen haben, scheint nur ein Schreckschuß gewesen zu sein. Engländerseits sagt man ihnen theils als Heutezug auf, theils solle er dazu dienen, den Marsch des Mahdi auf Lolar zu verdecken. Veränderungen und Brandstiftungen bezeichnen den Weg, den die Derwische gezogen sind. Inzwischen sind sie bereits wieder auf dem Rückzuge begriffen. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. Mts. erhielt das Obercommando der italienischen Truppen die erste Nachricht vom Rückzuge der Derwische. Das Obercommando sandte sofort eine starke Recognoscierungstruppe ab, damit nach erfolgter Feststellung des Rückzuges der Derwische die schon auf den Bergen bereitstehenden Scharen der Baria den Feind verfolgen sollten. Auch aus Serai und aus Hamasen über Mai Dara haben sich die den Italienern untergebenen Eingeborenenhaaren gegen die Derwische in Bewegung gesetzt. Mittwoch Nacht ging ein weiterer Bericht ein, der bestätigte, daß die Derwische in der That das befestigte und mit Wallisaden umgebene Lager von Umide verlassen haben. Die Derwische zogen sich nach der Alm-Dase zurück; die den Italienern unterstehenden Eingeborenen haben die Verfolgung aufgenommen. Weder in der Umgegend von Kassala, noch im Gebiete von Barla befindet sich gegenwärtig ein Haufe der Derwische.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat den von einem Ausschusse beider Häuser des Congresses vereinigten Bericht, betreffend die Einwanderungsbill angenommen. Durch die Bill würde, wie man annimmt, der dritte Theil der gegenwärtigen Einwanderer ausgeschlossen; namentlich sollen davon die Personen betroffen sein, welche des Lesens und Schreibens unkundig sind.

In Cuba setzt General Weyler nach spanischen Berichten seinen Vormarsch fort; er steht jetzt beim Flusse Sanabana in der Nähe der Provinz Santa Clara.

Eine Depesche aus Manila meldet, daß die Aufständischen durch die sie verfolgenden Truppen hart bedrängt werden und, in kleine Gruppen aufgelöst, fliehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. Januar.

So sehr man allenthalben den starken Schneefall willkommen hieß, so wenig erfreut ist man jetzt davon, daß er von seiner Gewalt so ausgiebig Gebrauch macht. Tag um Tag fielen gewaltige Schneemassen, und vielfach unter bestigen Winden nieder, so daß außerordentlich viele Schneeverwehungen stattfanden, welche den Verkehr nicht nur auf schlechten Landwegen, sondern auch auf guten Chaussees gesperrt haben und theilweise heute noch hemmen. Ein besonders heftiger Schneesturm hauste in der Nacht zu Donnerstag. An Orten, welche dem Sturm in hervorragendem Grade zugänglich sind, ist der Schnee manchmal haubhoch aufgethürmt; nicht selten bietet eine Strecke den Anblick einer Felsengruppe. Wir hörten darüber klagen, daß selbst mit vier Pferden gespannte leere Wagen nicht von der Stelle zu bringen waren. In der Stadt sieht man viel vierpänniges Fuhrwerk, und auch dann noch müssen die armen Pferde über Gebühr angestrengt werden. Von den Schulkindern, die an der Peripherie der Stadt wohnen, haben viele den Weg zur Schule nicht wagen können. — Natürlich hat auch der Eisenbahnverkehr unter den Schneestürmen arg gelitten. Die Züge haben fast sämmtlich Verspätungen gehabt, die Ausgabe der Postfächer wurde dadurch wiederholt verzögert. Unsere allernächste Umgebung ist dabei anscheinend noch besser fortgekommen als die Strecken in etwas weiterer Entfernung. — Auf den Strecken Sagan-Freiburg und Sagan-Logau erlitten die

Züge gestern 1 bis 2 1/2 stündige Verspätung. Beide Strecken waren für längere Zeit gesperrt. Eine Verspätung von 7 Stunden hatte der am Mittwoch Vormittag von Breslau abgegangene Personenzug, der statt um 11 1/2 Uhr erst Abends gegen 7 Uhr in Glogau eintraf. Bei Oraditz ist gestern der Fräzzug Christianstadt-Sorau stecken geblieben; zwischen Sorau und Laubitz ist der Verkehr unterbrochen. Der Postverkehr von und nach Forst, wo alle Züge mit großen Verspätungen eintreffen, stößt völig, da die Postschlitten unterwegs stecken bleiben. Bei Horka, bei Glöden, bei Brechtelhof u. s. w. sind die Züge stecken geblieben und erst nach angestrengter Thätigkeit freigemacht worden. Im Harz, in Braunschweig, in Westfalen u. s. ist die Verkehrsströmung theilweise noch schlimmer als weiter im Osten. Die Strecken Brehm-Lorgau, Udenach-Gerolstein, Glehen-Fulda u. s. sind gesperrt. Gleichwohl scheinen größere Unfälle glücklicherweise vermieden worden zu sein.

Unter den Unzuträglichkeiten der Schneeverwehungen haben auch unsere Landboten sehr zu leiden. Wir ersuchen unsere Abonnenten, die dadurch hervorgerufenen Verzögerungen in der Bestellung des Wochenblattes freundlichst zu entschuldigen.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung, in welcher 44 Stadtverordnete anwesend waren, wurde Herr Siegfried Abraham an Stelle des Herrn Wenzel zum Stadtrat gewählt. Im ersten Wahlgange erhielten Herr R. Fige 23, Abraham 17, Dr. Sommerfeld 1 Stimme, 3 Zettel waren unbeschrieben. Herr Fige lehnte jedoch die Annahme der Wahl ab. Im zweiten Wahlgange erhielten die Herren Abraham 23, Albert Bilz 6, Rärger 2, Fige, Kiedow und Weuder je 1 Stimme, während 10 Zettel unbeschrieben waren.

Herr Provinzialschulrath Hoppe trifft am 25. März hier ein, um an diesem Tage am hiesigen Realgymnasium das Abiturientenexamen abzuhalten. Am 26. März findet, gleichfalls unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths, die Abschlußprüfung (das sogenannte Secunda-Examen) statt.

Der verstärkte katholische Kirchenchor führt unter Leitung des Herrn Chorrector Stolz am künftigen Sonntag beim Hochamte eine Schubert'sche Messe auf, bei welcher das Streichorchester der Stadtkapelle mitwirken wird. Franz Schubert war bekanntlich auch ein hervorragender Schöpfer katholischer Kirchenmusik.

Das Consistorium hat für die diesjährigen Kreisynoden folgende Fragen zur Verhandlung gestellt: „Worin besteht die grundlegende Bedeutung und Wichtigkeit eines wahrhaft christlichen Familienlebens für den Aufbau des kirchlichen, christlich-sittlichen und gesellschaftlichen Lebens in der Gemeinde?“ „Wie steht es mit der Führung eines solchen Familienlebens in den Gemeinden?“ „Welche Mittel und Wege sind zur Förderung desselben sowie zur Abwehr und Bekämpfung der in dieser Hinsicht vorhandenen Mißstände und Gefahren ins Auge zu fassen?“

Der katholische Gesellen-Verein feierte Kaisers Geburtstag am Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal. Nach Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ gedachte der Präses des Vereins, Herr Pfarrer Sappelt, unseres Kaisers in warmen Worten, feierte ihn als Friedensstark und spornte die Mitglieder zur Treue für Kaiser und Reich an. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Mitglieder begeistert einstimmten. Der übrige Theil des Abends wurde durch humoristische Vorträge ausgefüllt.

Sehr gut besucht war am Mittwoch Abend die im Rietzbleichen Locale abgehaltene Kaiser-Geburtsstagsfeier des Krieger- und Militärvereins. Die Stadtkapelle lieferte ein sehr gutes Concert. Die im Kaiserhoch gipfelnde markige Festsrede hielt der Vorsitzende Herr Commerzienrath Bruchelt. Ein Zweiaakter und mehrere humoristische Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso am Schluß ein lebendes Bild. Ein Ball beschloß die schöne Feier.

Die Stadt Wosen hat dem bisherigen Commandirenden General des V. Corps, General v. Seekt, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Mit der Führung des V. Armeecorps in Wosen ist jetzt endgiltig der bisherige Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division in Berlin, Generalleutnant von Bomsdorff, beauftragt worden. August von Bomsdorff ist am 18. September 1842 in Charlottenburg geboren. Im Juni 1864 zum Adjutanten des 3. Bataillons des Garde-Füsilier-Regiments ernannt, nahm er als solcher im Feldzuge gegen Oesterreich u. a. an dem Gefecht bei Trautenuau und der Schlacht bei Adnigray theil. Als Adjutant der aus den Regimentern Nr. 78 und Nr. 91 bestehenden Brigade nahm er im deutsch-französischen Kriege u. a. an den Schlachten bei Lionville-Wars la Tour, Gravelotte-St. Privat, an der Belagerung von Metz und an der Schlacht bei Beaune la Rolande theil. Am 30. November 1870 wurde er zum Hauptmann und Compagnie-Chef im 1. Garde-Regiment z. F. befördert und theilhaftete sich mit diesem an der Belagerung von Paris. Im Anfang des Jahres 1875 zum Großen Generalstab versetzt, wurde er bald darauf dem Stabe des Gardecorps zugetheilt und am 20. September 1876, erst 34 Jahre alt und nach kaum sechzehnähriger Dienstzeit, zum Major befördert, am 1. Januar 1883 zum Oberstleutnant, am 23. September 1886 zum Obersten, am 27. Januar 1890 zum Generalmajor, am 18. April 1893 zum Generalleutnant. — Wie gemeldet, hat der Commandeur der v. Division in Glogau, Generalleutnant Frhr. v. Bilzeck, einen 8wöchentlichen Urlaub angetreten und wird nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Er ist der älteste Divisions-Commandeur und dürfte in den Ruhestand treten, wenn ihm kein Armeecorps

anvertraut wird. Zu seiner Vertretung ist Generalmajor v. Ufedom, bisher Commandeur der 40. Infanteriebrigade in Braunschweig, unter Beförderung zum Generalleutnant nach Glogau commandirt worden.

* Bestätigt worden ist die Wahl des Herrn Lehrers Kshmann aus Kleinig zum Lehrer an der hiesigen katholischen Schule. Derselbe tritt die Stelle am 1. Februar an, während Herr Schulamts Candidat Hantschke, der diese Stelle bisher vertretungsweise inne hatte, zum genannten Zeitpunkt nach Kleinig als Lehrer übertritt.

* Herr Eisenbahn-Bodenmeister Neumann hierselbst wird am 1. März nach Stargard i. P. versetzt.

* Der Regierungspräsident von Posen hat zwei neue Verordnungen gegen Viehseuchen erlassen, deren wichtigste Festimmung den Handel mit Schweinen im Umherziehen in den Kreisen Grünberg, Glogau, Löben, Liegnitz, Jauer, Goltzenhain und Landesbut bis zum 1. April d. J. vollständig untersagt.

* Ueber „Frl. Doctor“, das neue Lustspiel von Oskar Walter und Leo Stein, mit welchem Herr Theaterdirector Wötter die hiesige Theateraison eröffnen wird, schreibt der „Vote aus dem Riesengebirge“: „Eine gute Wahl hat Herr Director Wötter mit „Frl. Doctor“ als Eröffnungsvorstellung getroffen, und hätte sich das Ensemble unmöglich besser einrichten können, als es durch dieses lustige Werk geschah; die flott und mit prächtigem Humor durchgeführte Handlung, die sich fern hält von unwahrscheinlichen Uebertreibungen, hielt das Interesse bis zum letzten Acten des Vorgehens wach, und eine Fülle trefflicher witziger Bemerkungen, sowie die humorvolle Charakterisirung der auftretenden Personen sorgte für Abwechslung und Amüsement. Wir können einen großen uneingeschränkten Erfolg constatiren. Die Aufführung war tadellos.“

* Herrliche Blumen Spenden sind zu Holtei's Geburtstag (24. Januar) am Denkmal des Dichters niedergelegt worden, u. a. ein großer mit Blumen und Schleife geschmückter Vorbeerkranz mit der Widmung „Seinem Heimatvater der Schlesierverein Bromberg, den 24. Januar 1897.“ — Wie gemeldet, ist der Dichter aber nicht 1797, sondern 1798 geboren. Ob im nächsten Jahre auch so herrliche Spenden das Dichter-Denkmal zieren werden?

* Ueber die Frage, welche Kinder zu Ostern schulpflichtig werden, besteht bei manchen Eltern Unklarheit. Zum 1. April werden diejenigen Kinder schulpflichtig, welche das sechste Lebensjahr vollendet haben, also in der Zeit vom 1. April 1890 bis dahin 1891 geboren sind. Indessen sind aber auch diejenigen Kinder ausnahmefähig, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden und körperlich sowie geistig soweit entwickelt sind, um als ausnahmefähig zu gelten. An die Anmeldung, welche bis spätestens zum 1. März zu erfolgen hat, sollten jetzt schon besonders diejenigen Eltern und Erziehungspflichtigen denken, welche die nöthigen Papiere sich von außerhalb kommen lassen müssen, und zwar

Geburts-, Tauf- und Impfscheine. Ueber solche Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten noch vom Schulbesuch zurückgehalten werden müssen, ist bei der Anmeldung ein behördlich beglaubigtes ärztliches Attest zu überreichen.

* Die Kunst, einen schneidigen Schnurrbart zu erlangen, verspricht durch Inserate in Berliner Blättern gegen Einsendung von 20 Pf. ein findiger Speculant in Altona mitzutheilen. Es ging nun jemand auf den Veim, indem er unter Einsendung von 20 Pf. um Mittheilung des Geheimnisses ersuchte. Als Antwort erhielt er ein Circular, in welchem die Anwendung einer speciell bezeichneten und nur in Altona an einer gewissen Stelle zu beziehenden Seife für 3 W., für hellblonde Leute (!) und für solche unter 21 Jahren für 6 W. empfohlen wird. Die 20 Pf. ist der betreffende los und um die Erfahrung reicher, daß der speculative Inserent unter denen, die nicht alle werden, die Hellblonden und die Jünglinge unter 21 Jahren für die Allerdümmsten hält.

+ Deutsch-Wartenberg, 28. Januar. Zur Kaisergeburtstagsfeier fanden gestern Vormittag in beiden hiesigen Gotteshäusern Festgottesdienste statt; an der kirchlichen Feier der katholischen Gemeinde nahmen die städtischen Behörden und der Kriegerverein von Hobernig theil. Nachmittags 5 Uhr vereinigten sich im Rathskeller 58 Personen zum Festessen, bei welchem Herr Bürgermeister Bode den Kaisertoast ausbrachte. Gegen 8 Uhr sand für die Damen der Theilnehmer ein Kaffeekränzchen statt, dem sich der Ball anschloß, welcher bis gegen 3 Uhr Morgens währte.

++ Rothenburg a. O., 29. Januar. Kaisers Geburtstag wurde am Dienstag vom Militärverein durch einen Ball gefeiert. Am Mittwoch hatten sich gegen 30 Personen im Gasthof zum schwarzen Adler vereinigt, um durch ein Festessen Kaisers Geburtstag zu begehen, wobei Herr Bürgermeister Finne den Kaisertoast ausbrachte. Der Bürgerverein „Dorussia“ feiert nächsten Donnerstag Kaisers Geburtstag durch ein Festessen in der hiesigen Brauerei. — Am Montag geriet Herr Musikdirigent Schmolinsky auf dem Wege von Blumberg nach Rothenburg in die Ober, so daß er mit völlig durchnässten Kleidern seinen Weg fortsetzen mußte. Glücklicherweise hat das kalte Bad keine nachtheiligen Folgen für ihn gehabt.

-t Saabor, 28. Januar. Ein Kaisers Geburtstag hatte auch unser Det Flaggenschmuck angelegt. Am Kirchgange nahmen außer dem hiesigen Kriegerverein auch die von Droschkau und Loos Theil. Nach dem Gottesdienste fand Parade auf dem Marktplatz vor dem Ehrenprotector Prinz Georg statt. Zur weiteren Feier vereinigte sich der hiesige Kriegerverein Abends im Schießhauslaale. Der Commandeur des Vereins, Herr Dr. Dermigel hielt die Festrede, welche in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Alsdann kamen zwei Einakter und ein komisches Duett zur Aufführung. Den Mitwirkenden wurde für ihr tadelloses Spiel lebhafter Beifall gesendet. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, welcher die Theilnehmer bis zum frühen Morgen in frohlichster Stimmung beisammen hielt.

-t Saabor, 29. Januar. Die größte Theilnahme erweckt das schnelle Hinscheiden des allgemein beliebten Gemeindevorstehers Herrn Wende. Gestern vor vierzehn Tagen stand der nun Dahingegangene mit seinem noch zum Theil unmündigen Kindern tief gebeugt am Grabe seiner zur letzten Ruhe bestatteten Gattin. Der herbe Verlust, welchen der so schwer Geprüfte nicht zu überwinden vermochte, hat auch ihm ein frühes Grab bereitet.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 29. Januar. Allgemein schlechte Begebenverhältnisse waren die Ursache, daß der heutige Landmarkt sehr schwach besahren war. Es war nur Weizen und Roggen in kleinen Quantitäten vertreten, und bei matter Stimmung konnten sich die sehgezählten Preise für Roggen nur schwach behaupten, wogegen Weizen niedriger zu notiren ist. Es wurde bezahlt für Gelbweizen 16,00—16,40 W., Roggen 11,80—12,00 W., Gerste feinste, Hafer 12,50 W. pro 100 Kilogramm.

Bermischtes.

— Bei einem Wohnungsbrande sind am Montag in Landberg a. W. zwei Kinder des Arbeiters Grunke, 4 Jahre und 5 Monate alt, erstickt. Sie waren nur kurze Zeit allein gelassen worden; man nimmt an, daß der ältere Knabe mit Streichhölzern gespielt hat.

— Veruntreuungen im Betrage von 800000 Franc. wurden in Paris in dem Banhaus Le Hideur verübt. Zwei Oberbeamte wurden verhaftet.

— Bedenkliche Ausschreitungen fanden am Dienstag Abend während des Zapfenstreichs in Stettin statt. Nach Privatmeldungen wurden 20 große Geschäftsläden demolirt und Waaren aus ihnen gestohlen. Eine Person wurde verletzt. Die Straßen waren in Folge der Ansammlung der Polizei bei der Parolenausgabe ohne Schulleute. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Ueber 300 Personen getödtet. Nach Meldungen aus China wurde während einer Theater-Vorstellung in einem Odgentempel zu Swong-Few durch das Blasen einer Lampe eine entsetzliche Panik hervorgerufen. In dem Gedränge verloren über 300 Personen das Leben. Gleichzeitig kamen 36 Schauspieler in den Flammen um.

Wetterbericht vom 28. und 29. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-12	Auflagehöhe in pSt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	738.6	- 1.6	WSW 4	98	10	Schnee.
7 Uhr früh	739.1	- 4.9	W 3	98	10	559.
2 Uhr Nm.	738.3	- 2.2	SSW 3	83	6	28 cm.

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 5.2°.
Witterungsaussicht für den 30. Januar.
Bölkiges, zeitweise heiteres Frostwetter ohne wesentliche Temperaturänderung mit geringen Niederschlägen.

Verein 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.
Die Mitgliedsarten für 1897, die Quittungen der Pensions-Kasse, sowie der Kranken- und Begräbnis-Kasse, e. S., liegen zur Einlösung bereit. Nach dem 1. Februar ist Verzugsvergütung zu zahlen!
Eintritt in den Verein und seine Kassen täglich.

Der Verein empfiehlt den Herren Chefs für offene Stellen seine empfohlenen stellensuchenden Mitglieder. Am 15. Januar wurde die

60 000ste

Kaufmännische Stelle durch seine kostenfreie Vermittelung besetzt; in 1896 allein 4840 Stellen.

Wittglieder z. Bt über 53 000.
Vertrauen in neubeitretende Handlungsgeschäften N. G. — Eintrittsgeld, Portovortage, Vermittelungsgebühr oder dergleichen wird nicht erhoben.

Geschäftsstelle für Grünberg bei Herrn Oswald Wolf.

Freibank.

Sonnabend, den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, Verkauf von minderwerthigem Schweineschmalz, das Pfund 60 Pf.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Frischen Cablian, Fluß-Zander.

Schneehühner, Haselhühner empfiehlt Ernst Th. Franke.

Fr. Sauerkraut, saure, Senf, Pfeffer u. Zuckergurken, Sahn, Garzer, Edig. u. Münch Bierläse bei L. Schulz, Grünstr. 6.

Sämmtliche Artikel für die Landwirthschaft liefert gut und billig Ernst Tiessen, Eisenhandlung, Poststraße 3.

Eibisch-Malz-Bonbons, Malz-Kräuter-Caramellen, Honig- u. Zwiebel-Bonbons gegen Husten u. Catarrhe empfiehlt in vorzüglichster Qualität Lange's Drogenhdlg.

Banillen-Chocolade,

den veredeltesten Geschmack befriedigend, a Pfund 80 Pf.

Max Seidel.

Wer hustet, nehme Vogeley's rühml. bewährte u. stets zuverlässige Kräuter-

Brust-Caramellen.

In Packeten à 50 und 30 Pf. erhältlich bei Heiner Stadler, Silesia-Progerie. Damenmaske zu verlei. Burg 22.

Ital. Blumenkohl, Braunschweiger und Lübeder Gemüse-Conserven empfiehlt Julius Peltner.

Prima Ochsenfleisch

empfiehlt Otto Ludewig.

Prima Ochsenfleisch

empfiehlt G. Uhlmann am Markt.

Paul Haupt's Bäckerei

empfiehlt täglich frische Schaumbrezeln sowie alle Sonntage Pfannenkuchen. Auch nehme zu Ostern einen Lehrling an.

Pfannenkuchen, Spritzkuchen, Schaumbrezeln, empfiehlt täglich frisch Otto Stolpe. Sonntag: Pfannenkuchen sowie täglich frische Schaumbrezeln bei W. Paetzold, Berlinerstraße 60.

Arnica-Haaröl
ist das wirksamste und unschädlichste, stets bewährte Hausmittel gegen Haarausfall und Schuppenbildung.
Fl. 50 Pf. erhältlich in Lange's Drogenhandlg.

Achtung!
Ich verkaufe einen größeren Posten lange Stiefel, sowie rind- u. vahr- leberne Halbkiel, Gamaschen, Herren- u. Damen-Halbschuhe und Kinderchuhe.
Ferner empfehle ich mein Geschäft in Herren-Anaben- u. Kinderanzügen, sowie alle Sorten Arbeitshosen, Westen, Jaquettes
zu staunend billigen Preisen.
Schuh- und Adolph Weigt, Altwaaren-Handel, Holzmarktstraße 15.

Heiz- u. Koch-Öfen,
Platten, Thüren, Bannen, Ofentöpfe, Röhre, Kniee, Schaufeln, Düngergabeln, Ketten, Nägel etc.
empfiehlt billigt in größter Auswahl H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Der am Mittwoch abhanden gekommene Stock ist abzuholen bei C. Bär, Gastwirth.
Himbeermarmelade
feine Füllung für Pfannenkuchen, auch Himbeersaft empfiehlt Otto Hoffmann, Niederstraße.

Stadt-Theater in Grünberg.
Sonntag, den 7. Februar 1897:
Gröfnungs - Vorstellung.
Fräulein Doctor.
 Lustspiel in 4 Acten von Oscar Walter
 und Leo Stein.
 Dugendbillets, zu allen Vorstellungen
 gältig, sind bei Herrn Emil Fowe
 zu haben.
 Sperrsis 12 Mt.
 I. Rang 9 Mt.
 II. Rang 6 Mt.

Miethke's Concerthaus.
 Sonntag, den 31. Januar 1897.
Lehtes Kaffer-Kränzchen.
 Es haben nur die sonst von Frau
 Dressler Eingeladenen Zutritt.
 Hochachtungsvoll
Fritz Miethke.

Goldener Frieden.
 Sonntag, den 31. Januar, von 6 Uhr ab:
Ball.
 Gut besetztes Orchester.
 Mittwoch, den 3. Februar:
Schweinschlachten.

Gesundbrunnen.
 Zu dem am 5. Februar stattfindenden
Kostüm-Fest
 sind Billets zu haben bei mir und bei
 Fr. Krebs im Putzgeschäft.
G. Krebs.

Gesundbrunnen.
 Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Anstich von Bockbier.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Freundlichst ladet ein **G. Krebs.**
 Empfehle meinen renovirten Saal für
 Vereine, Hochzeiten u. andere Festlichkeiten.

Rohrbusch.
 Sonntag, den 31. Januar:
Tanzkränzchen.
Große Kappenpolonaise.
 Schlitten am grünen
 Baum.
 Es ladet freundlichst ein **Jahudel.**

Café Waldschloss.
 Sonntag:
Bockbierfest.
Tanzkränzchen.
 Ausschank von ff. Bockbier.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
 Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**

Louisenthal.
 Eisbahn.
Ballmusik.
Schützenhaus

Sonntag, den 31. Januar,
 von 6 Uhr an:
Ball.
 (Orchestermusik.)
Deutscher Kaiser.
 Ballmusik.

Bär's Lokal.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
Schützenhaus.
 Sonntag: **Plinze.**
Halbemeilmühle.
 Sonntag
 zum Kaffee frische Plinze.

Wiener Café.
 Montag, d. 1. Febr.: **Sasenauschieben.**

P. P.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Februar ab das bisherige
Reichelt'sche Restaurant, Postplatz Nr. 14, käuflich übernommen habe und selbiges
 in der bisherigen Weise unter dem Namen

Gambrinus-Halle

fortführen werde.

Mit der Versicherung, stets nur gute Getränke und Speisen zu führen, bitte ich
 um recht regen Besuch und empfehle mich angelegentlichst.

Hochachtungsvoll

W. Schölzke.

NB. Gleichzeitig zur Nachricht, daß das von Herrn Wagner geführte Bierverlags-Geschäft eben-
 falls in meinen Besitz übergegangen ist und ich selbiges mit dem meintigen **Oberthorstraße Nr. 1** verbunden
 habe. Ich werde es mir stets zur Aufgabe stellen, auch fernerhin nur flaschenreife Biere zum Verkaufe zu
 bringen, und hoffe ich, das mir geschenkte Vertrauen zu wahren und in noch größerem Maße zu erreichen. Der
 Verkauf findet bis auf Weiteres **Oberthorstraße Nr. 1** und **Postplatz Nr. 14** in der **Gambrinus-
 Halle** statt.

Augusthöhe.

Zu einem ff. Bockbieres, dazu ein vorzögl Würstchen, im prächtig
 Glase decorirten Locale lade ganz ergebenst ein.
 Nettig gratis! Bockkappen gratis! Besichtigung der Schneeberge gratis!
 Aufgang durch den Hohlweg Bahn frei!
 Um gütigen Zuspruch bittet
G. Götze.

Inventur-
 Ausverkauf
 zu außergewöhnlich
 billigen Preisen.

J. Schwarz.
**Herren- u. Knaben-
 Garderoben.**
 1 Oberthorstraße 1

Lassen Sie sich
 nicht irre machen

beim Einkauf von
Schuhwaaren,
 beden Sie Ihren
 Bedarf nicht auf
 Monate oder Jahre
 im Voraus u. kaufen

Sie keine abgelagerten Schuhe u. Stiefel, Sie erhalten jeder-
 zeit frische u. tadellose Waare zu staunend billigen
 Preisen in nur Prima-Qualitäten im
**Schuh-Bazar „Fortuna“ (Georg
 Brintzer).**
 Specialität: „Sandarbeit“.

J. Walter's Restaurant.
 Sonnabend Anstich ff.
Bergschloß-Bockbier
 Zum Abendrot Eisbein u. Sauerhohl.

Zur Fastnacht
 Sonntag, den 31. Januar, und
 Mittwoch, den 3. Februar, ladet
 freundlichst ein
Fritsch, Gastwirth, Milzig.

Sonntag, den 31. d. M., ladet zur
Fastnacht ergebenst ein
**Gebauer, Gastwirth,
 Wilhelmenthal.**

Sonntag, den 31. Jan., und Montag,
 den 1. Febr., ladet zur **Fastnacht** ergebenst
 ein
Bock, Drentkau.

Sonntag, den 31. d. Mts.
Fastnacht.
 Es ladet freundlichst ein
Ernst Schramm, Droschlau.

Schweinitz.
 Sonntag, den 31. d. Mts., ladet zur
 Tanzmusik freundlichst ein
Gastwirth Grätz.

Steinseher u. Berufsgenossen.
 Unsere Versammlung findet Son-
 tag, den 31. d. M., Vorm. 11 Uhr, im Gast-
 hof z. gold. Frieden statt. Der Vorstand.

Schützen-Gilde.
 Sonntag, den 7. Februar cr.,
 Nachmittag 3 Uhr:
General-Versammlung
 im kleinen Schützen-saal,
 zu welcher die Mitglieder hierdurch ein-
 geladen werden. Der Vorstand.
 Tages-Ordnung:

1. Verwaltungs-Bericht.
2. Kassen-Bericht.
3. Bericht der Super-Revisoren.
4. Entlastung des Rendanten.
5. Auslosung von 5 Actien.
6. Erledigung eines eingegangenen Antrages.
7. Fragelasten.

Kaufmännischer Verein.
 Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.
 Dienstag, den 2. Februar cr.:
Vereinsabend.
 Referat: „Ueber Feuerversicherungen.“
 Der Vorstand.

Riesengebirgs-Verein.
 Dienstag Abend 8 1/2 Uhr. Hotel
 Schwarzer Adler. Vortrag des Herrn
 Lehrer Wachter über:
 „Die Wohnstätten auf dem Kamme
 des Riesengebirges.“
 Gäste sind willkommen.

Rauch-Club „Blau Wolke“.
 Sonntag, d. 31. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:
Haupt-Versammlung. Zahlreiches
 Erscheinen. (Fastnachtsvergünstigen.)

Vortrag!
 Sonntag, d. 31. Jan., Abds. 6 Uhr, im Saale
 der apostol. Gemeinde (Deutsches Haus).
Thema: Das Todtenreich.
 Eintr. frei Jedermann wird freundlich eingel.

Das allseitig beliebte
Fürstenthaler Lagerbier,
 hell und dunkel, stets in Flaschen vor-
 rätig und bittet um geneigten Zuspruch
**J. Schulz's Wwe., Nieder-
 straße 5.**

Zander u. Schollen
 empfiehlt
Julius Peltner.

Vorzögl. alt. Bets- u. Rothwein 80 pf.,
 Nepselw. 25 pf., dito Bowle 30 pf., Wein-
 essig 20 pf. bei Fritz Rothe, Berlinstr. 57.

Rothw. 2. 80 pf. bei **Dtto Liebeherr.**
 93r W. 2. 80 pf. W. Sommer, Grünstraße.

Vorz. 9r Weiswein à 2. 80 pf.
 bei Heinrich Rothe, Grettestraße 68.

94r W. 2. 50 pf. Wdrtch Bengner, Berlinstr. 77.
 Vorz. 95r W. 2. 75 pf. Albert Mohr, Niederstr.
 Gut. 95r Wein 2. 80 pf. N. Knispel.
 95r 2. 70 pf. bei Rob. Seidel, Niederstr. 64.

Weinausschank bei:
Jos. Langer, Webermeister,
 guter 95r 80 pf.
Schirmer, Hällgauerstr. 36, 95r 80 pf.
Wwe. Bäck. Wäld, Berlinstr. 60, 95r 80, 2. 75.
Theodor Leutloff, Krautstr. 25, 95r 80 pf.
Sohmann, Lindeberg 35, 95r 80 pf.
Julius Weber, 95r 80 pf.
Wittfrau Vorbe, Langstr. 95r 80 pf.
S. Schred, Mattbaeweg 4, 93r W. u. W. 80.
H. Gebhardt, Niederstr. 34, 95r 80 pf.
W. Zensch, Niederstr. 16, 94r 60 pf.
H. Rothe, Mittelstr., 95r 80 pf., von
 Sonntag ab.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
 Am 4. Sonntage nach Epiphania:
 Beichte, Communion und Vormittags-
 predigt: Herr Pastor tert. Bastian.
 Nachmittagspredigt: Herr Vikar Michel.
 Taufgottesdienst um 1 Uhr: Herr Pastor
 tert. Bastian.
 Vormittags 10 Uhr Kinder-gottesdienst der
 Knaben aus den Mittelklassen in der
 Herberge zur Heimath: Herr Super-
 intendent Lonker.
 Nachmittags 6 Uhr Bibelstunde in der
 Herberge zur Heimath: Herr Pastor
 sec. Wille.
 Montag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde
 in Lavalbau: Herr Pastor sec. Wille.
 Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde in
 Heinersdorf: Herr Superintendent Lonker.
 Verantwortl. Redacteur: Karl Lange
 für die Inserate verantwortl.: August
 Feder, beide in Grünberg.
 Druck u. Verlag von E. Lebbich, Grünberg.
 (Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag begann am Donnerstag die Beratung des Postetats. Beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ erneuerte Dr. Müller-Sagan (Freis. Volksp.) die Forderungen nach Heraushebung der Gewichtsgrenze für den einfachen Brief, nach Reform des Postzeitungsvertrags und Ermäßigung der Fernspreckgebühren. Während die Postverwaltung großen Eifer zeige in der Frage der Subventionierung überseeischer Dampferlinien und der Einrichtung von theuren Kabelverbindungen nach den Colonien, sträubte sie sich gegen jede noch so berechtigte Reform im Inlande. Auch der badische Centrumsabgeordnete Hug plädierte für eine Herabsetzung der Fernspreckgebühren. Staatssekretär v. Stephan erklärte sich wie immer aus finanziellen Gründen gegen Reformen im Fernspreckwesen und Briefporto. Er gab zu, daß eine Ermäßigung der Fernspreckgebühren eine bedeutende Verkehrsteigerung herbeiführen würde. Jedoch würden die Erträgnisse des erhöhten Verkehrs von den Kosten überstiegen werden, welche die Anlage neuer Leitungen erforderte. Abg. Camp von der Reichspartei schloß sich verpflichtet, den Ausführungen des Staatssekretärs zu secundiren. Der social-demokratische Abg. Singer schloß sich zunächst dem vom Abg. Dr. Müller gestellten Forderungen an, und befristete ferner eine Besserstellung der unteren Postbeamten und die Gewährung größerer Sonntagsruhe. Ferner führte der Redner Beschwerde darüber, daß sich die Postverwaltung den Erlaß des preussischen Staatsministeriums, welcher den Beamten die Theilnahme an Versammlungen und Petitionen verbietet, die gegen die Regierung gerichtet sind, zu eigen gemacht habe, und fragte an, ob es mit der anlässlich einer Gerichtsverhandlung in Berlin bekannt gewordenen Bevorzugung der Mitglieder des Unionclubs beim Telephonverlehr seine Wichtigkeit habe. Unterstaatssekretär Dr. Fischer erwiderte, die Disciplin unter den Beamten müsse aufrecht erhalten werden. Von der Bevorzugung der Mitglieder des Unionclubs im Fernspreckverlehr erklärte Dr. Fischer nichts zu wissen. Nach den Vorschriften würde zwischen den einzelnen Benutzern der Fernspreckeinrichtungen kein Unterschied gemacht. Nachdem der Centrumsabgeordnete Vingenß für erweiterte Sonntagsruhe der Postbeamten eingetreten war, kam es zu einem Disput zwischen dem Antikemiten Werner und dem Unterstaatssekretär Fischer über ähnliche Fragen wie die vom Abg. Singer angeregten. Mit großer Entschiedenheit trat der Nationalliberale Dr. Hammacher für die Verbilligung der Fernspreckgebühren und die Herabsetzung der Gewichtsgrenze des einfachen Briefes ein, indem er dabei dem früheren reformbegierigsten Generalpostmeister Stephan den jetzigen alle Reformen ablehnenden gegenüberstellte. Staatssekretär v. Stephan erwiderte, er sei nicht lediglich Generalpostmeister, sondern vornehmlich Vertreter der verbündeten Regierungen und habe als solcher die finanziellen Gesichtspunkte zu betonen. — Heute, Freitag, wird die Beratung des Postetats fortgesetzt.

Die Freisinnige Volkspartei hat zum Etat des Reichskanzlers den Antrag eingebracht, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, das preussische Staatsministerium zu veranlassen, Vorlesungen zu treffen, welche öffentliche Verdächtigungen der obersten Reichsbehörden durch Organe der königlich preussischen politischen Polizei, wie sie im Broch Redert-Nahow zu Tage getreten sind, für die Zukunft ausschließen.

Zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit sind ernannt: Geh. Commerzienrath Frenzel, Kammerherr Graf Hilmar v. Hagen-Waldern, Geh. Commerzienrath Krupp-Essen, Kammerherr Hans von der Markburg-Göbenberg, Landrath Adolf v. Redden auf Redden und Kammerherr Graf Schimmelmann auf Ahrensberg.

Die 24. Tagung des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen wurde gestern vom Statthalter in Straßburg eröffnet. In der Eröffnungsrede werden erfreuliche Ueberschüsse in den Finanzen während der Etatsjahre 1895/96 und 1896/97 festgestellt. Das bisherige Bureau wurde wiedergewählt.

44] Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Jornsels.

Will schloß aus diesen Worten etwas wie eine ermutigende Aufforderung heraus, sich nochmals über sein Gemüthsgefühl für Margarethe zu prüfen. Und in der That konnte diese Absicht allein den Baron bewegen, ihn so tief in sein Herz und sein Gesehnen schauen zu lassen.

Natürlich beillte sich Will, nochmals seine völlige Abhängigkeit und Schuldlosigkeit zu versichern, woran er eine schätzerne Frage über die etwaige Umgestaltung seines eigenen Schicksals knüpfte.

„Sie bleiben natürlich,“ entschied der Baron zu seiner Verberuhigung. „Ich sagte Ihnen ja bereits, daß ich allein die Folgen einer so unüberlegten Verbindung zu tragen habe. Ihres Schweigens halte ich mich versichert.“

„Auf mein Ehrenwort!“

Mit einem kühlen Händedruck schieden sie.

Langsam ritt Wolfgang Tiefenbach heimwärts, nicht im geringsten zufrieden mit dem Erfolge seines schweren Ganges. Mit ungeheurer Selbstüberwindung hatte er sein Herz und sein Unglück offenbart — Freiheit und Selbststucht hatten ihm geantwortet. Eine absichtliche Schuld durfte er Will nicht zuschieben, doch um Margarethe willen hätte er wahllich gewünscht, ihre Liebe wäre erwidert worden. Fast suchte er sich mit dem Gedanken zu trösten, die Freiheit, die er ihr zurückgeben mußte, könne dereinst dieses Gefühl noch erwecken. . . . ihm erschien es ja noch immer unmöglich, Margarethe nicht zu lieben.

Und dann verdrängte wieder die Sorge um sie alle berechnenden Zukunftspläne, und er setzte sein Pferd in Galopp.

XVII.

Professor B. hatte anfänglich nur von einem leichteren Fieberanfall gesprochen, welchem er eine sehr ernsthafte Bedeutung nicht beizulegen schien. Täuschte er sich in dieser Diagnose oder wirkte die Freilich mit aller möglichen Vorsicht bewerkstelligte Uebersührung von Blohn nach Lindenau ungünstig auf die Kranke ein, genug, schon am zweiten Tage verstärkte sich das Fieber derart, daß der Professor selbst an einem glücklichen Ausgang zu zweifeln begann und einer seiner älteren Assistenten gänzlich nach Liebenau übersiedelte.

Das Gut glück schon ist einem Todtenhause.

Selbst in dem über und über mit Stroh belegten Wirtschaftshofe wurde keine geräuschvolle Arbeit verrichtet, kaum ein lautes Wort gesprochen. Wenn Margarethe auch keineswegs eine besondere Zuneigung bei den Leuten genoss, so ehrten diese doch immerhin die Herrin in ihr und noch mehr die sichtbare Besorgnis des Barons. Von den Ereignissen jener Nacht wußte nur Winkler, in dessen Brust sie wie in einem ewigen Grabe verschlossen lagen. Die Anderen gaben sich mit den einfachen Thatsachen zufrieden, daß die gnädige Frau in Blohn erkrankt sei. . . . unnähes Schwagen, Deuteln und Spioniren liegt nicht in der Art des schlesischen Landvolks.

In die Pflege Margarethes theilte sich Hella mit Frau Born. Die schlichte alte Frau wurde in diesen trüben Tagen der gute Engel des Hauses. Ermüdung und Ungebuld schien sie nicht zu kennen. Ihre sanfte Hand allein genügte, die in wilden Fieberphantasien sich Wälzende zu beruhigen. Ihr starkes, fast kindlich naives Gottvertrauen, das sich so selbst mit praktischer Klugheit einte, wurde die feste Stütze, an welche sich die Anderen in ihrem Jammer anklammerten, zumal Hella, welche die Schwester, gleichviel ob durch das Leben oder den Tod verloren glaubte.

Wenn auch nicht im gleichen Maße offenbar, so doch sicher nicht minder tief empfand Wolfgang diesen eigenthümlichen Eindruck. Er schaute zu der alten Frau ehrsüchtig wie zu einer ruhmgekrönten Heldin empor. Er kannte ihre Lebensschicksale und fühlte sich ihr verwandt in diesem prunklosen Heldenthum treuer Pflichterfüllung.

Nur Etwas vermochte sie nicht über ihn: trotz aller Vorstellungen und Bitten blieb er dem Krankenzimmer fern, hatte er Margarethe seit jener Nacht noch nicht wiedergesehen. Das corps de logis, in welchem Margarethes Zimmer lagen, verriet er mit ängstlicher Scheu. Er beschränkte sich völlig auf sein Arbeitszimmer, das ihm nun auch als Schlafgemach diente, und benutzte statt des großen Portales eine kleine Seitenpforte, alle diese Zurückhaltung mit der Sorge um die ungestörte Ruhe der Kranken erklärend.

Nur Winkler, der Verschwiegene, wußte es, wie oft er des Nachts auf den Lebensspigen hinüber an die Thür schlich, welche er sich selbst verschlossen, stundenlang den unruhigen Uebemühen und zusammenhanglosen Fieberreden lauschte und dann bis zum Morgen ohne Rast in seinem Zimmer auf und ab schritt.

Frau v. Robr erschloß sich in Beweisen ihrer Theilnahme. Es gab Hella einen Stich ins Herz, als sie zum ersten Male im Krankenzimmer erschien — das so wenig an Bestellung gewöhnte Mädchen hätte ihr am liebsten die Thür gewiesen. Nur aus Wolfgangs Bitte zwang sie sich zu einiger Freundlichkeit, die zu ihrem Verdruß von der gewandten Dame anscheinend völlig ernsthaft genommen wurde.

Der Baron selbst wußte ihr aus. Wenn er ihr vielleicht auch einen Antheil der Schuld zuschrieb, daß Margarethe in ihrer Verwirrung so weit getrieben worden war, so wollte er diese doch nicht der einzigen Freundin herabreden, während er sich andererseits unschuldig fühlte, Vertie den Zustand seines Herzens zu verbergen. Ihr gegenüber, die ihn zuerst gewarnt, hätte er am wenigsten heucheln können.

Will ließ sich täglich durch einen besonderen Boten Nachricht von dem Befinden Margarethes überbringen. Erst nach etwa vierzehn Tagen erschien er selbst zum ersten Male in Liebenau, und zwar zu einer Stunde, wo er sicher sein konnte, den Baron nicht anzutreffen.

Hella empfing ihn in dem großen Salon, und diese Höflichkeit zeigte ihm noch deutlicher als der kühle Ausdruck ihres bläß und bager gewordenen Gesichtes, wie sehr seine Stellung zu den Schwestern verändert war.

Die erforderlichen Fragen und Gegenreden wurden fast mechanisch gewechselt. Dann saßen sich die Weiden

stumm gegenüber, bis in dem erregten Manne der Groll über die ihm widerfahrende ungerechte Beurteilung durchbrach:

„Es scheint fast,“ rief er, „als sei ich in wenigen Tagen ein Anderer geworden. Wenn Du mir bisher auf meine Briefe nur eine kurze mündliche Antwort zu Theil werden liehest, so entschuldige ich dies selbst mit der auf Dir lastenden Arbeit und Sorge! Nunmehr muß ich jedoch zu der Einsicht gelangen, daß Du mir ähnest, und in völlig unbegründeter Weise, wie Du aus Wolfgangs Munde Dir bestätigen lassen kannst. Mir dünkt eine abermalige Neuwertigung unter meiner Manneswürde, ich protestire nur ganz entschieden gegen Dein verächtliches Gebahren.“

„Und ich streite Dir ebenso entschieden jedes Recht zu diesem Protest ab,“ entgegnete Hella ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 29. Januar.

* Personalveränderungen im V. Armeecorps. Freiherr von Wolff, Rittmeister und Major in Slogau, unter Entbindung vom Commando zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheilung des Großen Generalstabes und unter Stellung a la suite des Ulan.-Regts. Prinz August von Württemberg (Wol.) Nr. 10, in den Nebenetat des Großen Generalstabes, von Rosenberg-Lipinsky, Hauptmann und Major in Wlatau, in gleicher Eigenschaft nach Slogau versetzt. — v. Robr, aggregirt dem Ulan.-Regt. Prinz August v. Württemberg (Wol.) Nr. 10 als etatsmäßiger Stabsofficier in das Rür.-Regt. v. Dräsen (Westf.) Nr. 4 einrangirt. — Portepes-Führer v. Bonin vom Ulan.-Regt. Prinz August v. Württemberg (Wol.) Nr. 10 zum Secunde-Leutnant, Unterofficier Graf von Schmadow von demselben Regiment zum Portepes-Führer best. dert.

* In Rußland werden Zollermäßigungen für landwirtschaftliche Maschinen sowie für Maschinen, die im Lande nicht hergestellt werden, vorbereitet.

— Ueber das Vermögen der Firma Gebrüder Bolte zu Forst ist am 26. Januar das Concurverfahren eröffnet worden.

z. Christianstadt, 28. Januar. Kaiser's Geburtstag ward hier durch eine Feste im Saale des Schützenhauses begangen. Das Kaiserhoch brachte Herr Bürgermeister Paetsch aus. — Am 26. d. Mts. wurde der 67 Jahre alte Spinner Kluge mit militärischen Ehren vom Krieger-Verein, dessen Mitglied er war, beerdigt. Er war am 31. v. Mts. auf dem Glacis gefallen und hatte sich das rechte Bein gebrochen. In Folge eingetretenen Wundfiebers starb der sonst kräftige Mann.

• Naumburg, a. S., 28. Januar. Kaiser's Geburtstag wurde hier in den Schulklassen durch Feste gefeiert. Um 9 1/2 Uhr war in der evangelischen Kirche Festgottesdienst. Die Krieger-Vereine Groß-Dobritzsch, Reichenau und Niedergorpe waren in festlichem Zuge zur Kirche gekommen. Nach dem Gottesdienste nahmen sie vor der Kirche Aufstellung; Herr Pastor Babel brachte das begeistert aufgenommene Hoch auf den Kaiser aus. Abends von 6-7 Uhr war die Stadt illuminirt. Von 8 Uhr Abends an war im Saale des Schützenhauses eine Festlichkeit. Herr Apothekenbesitzer Wiegand brachte hier das Hoch auf den Kaiser aus. — Der Krieger-Verein feierte Kaiser's Geburtstag im Gähler'schen Saale mit Festafel und Ball. Der Festrede des Vereins-Vorsitzenden Herrn Lehrer Wipke, der auch das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, folgten abwechselnd Declamationen vaterländischer Gedichte von Kindern der Vereinsmitglieder und Gesänge patriotischer Lieder.

— Gestern Vormittag gegen 7 1/2 Uhr fand Herr Milchhändler Busch aus Schönbrunn, Kreis Sagan, im Gassegraben hinter der herzoglichen Belaria einen Mann vom Schnee verweht und erstarrt vor. Herr B. brachte den ihm Unbekannten sofort auf seinem Schlitten nach dem Saganer Krankenzimmer. Die alsbald angestellten Belebungsversuche blieben ohne Erfolg. Gegen 10 Uhr starb der Mann, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er wurde als der Tischler Kirchner aus Sagan recognoscirt. R. hinterläßt seiner Wittve vier Kinder.

— Wie das „Zauser'sche Stadtbl.“ mittheilt, ist in der Nacht zu Donnerstag auf noch unaufgeklärte Weise aus dem verschlossenen Bureauzimmer des Zauser'schen Magistrats ein Packet loser Utensilien, die in einer sehr schwebenden Disciplinar-Untersuchungssache als Beweismittel dienen sollten, verschwunden.

— Heute findet in Landesgut i. Schl. die Beerdigung des Commissionsraths Gränfeld und gleichzeitig diejenige seiner Gemahlin statt, welche ihm in der Nacht zu Mittwoch in den Tod nachgefolgt ist.

— Vor kurzem dankte öffentlich Revierförster Biedermann in Lomniz bei Wästegierdorf dem bekannten Diphtheritis-Kieger zu Soglaw, Kreis Schweidnitz, für die Heilung von Diphtheritis. Gegen die Dankagung wendet sich nun Dr. Ollendorff, welcher genannten Förster zuerst behandelte. Dr. Ollendorff behauptet in einer ebenfalls öffentlichen Erklärung, daß von einer Heilung des Patienten durch Kieger

keine Rede sein könne, da sich der Patient bereits außer jeder Gefahr befinde, und sagt noch hinzu, daß vor einiger Zeit in Widenorf, Kreis Schweidnitz, vier Kinder eines Stellenbesizers, welche Krüger behandelt, sämtlich starben.

— Auch das Glatzer Gebirge bietet jetzt schöne Hühnerschlittenfahrten. So wurde unter einer Beteiligung von zwölf Herren aus Breslau und Glatz am Sonntag, den 24. d. Mts., auf Anregung der Section Breslau des Glatzer Gebirgsvereins eine Hühnerschlittenfahrt vom großen Schneeberge aus nach Wilschgrund unternommen, die einen prächtigen Verlauf nahm.

— Der Strumpffabrikant H. aus Leisnig ist wegen Unterschlagung von 30000 M. Darlehensfahrgeldern in Ober-Slogau verhaftet worden.

Bermischtes.

— Der Kaiserpreis für Kunstzwecke. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an den Cultusminister, nach dem sich an der Preisgabe: „Ergründung der tanzenden Mänade“ 29 Künstler und 3 Künstlerinnen betheiligen haben. Die Aufgabe ist aber nicht in vollem Umfange gelöst worden. Der angelegte Preis von 3000 M. ist daher nicht zuertheilt worden. Der Kaiser hat dagegen den drei besten Arbeiten der Bildhauer Hans von Glämer, Ernst Hertel und August Kraus je 1000 M. angewiesen. Der Kaiser bestimmt, daß die drei genannten Künstler in enger Concurrenz für dieselbe Aufgabe treten; falls hieraus eine völlig befriedigende Arbeit herbeiführt, behält sich der Kaiser vor, dieselbe durch den Sieger in Marmor ausführen zu lassen. Den Professoren Wegal und Schaper, welche Arbeiten außer Wettbewerb gelieft haben, spricht der Kaiser Dank und Anerkennung aus. Für den nächsten Wettbewerb um den Preis von 1000 M. ist die Ergründung des fehlenden Kopfes in Bronze nach der Bronze „Knahe“ aus der Sammlung Sabouloff bestimmt.

— Die Goldproduction im Jahre 1896 hat mit 880 Mill. M. die höchste Zahl erreicht, die überhaupt jemals erzielt worden ist. Die Fördermenge der Vereinigten Staaten mit 228 Mill. M. (40 Mill. M. mehr als im Vorjahr) stellt 26 pCt. der Gesamtproduktion der Welt dar. Schädafrika und Australien haben sich auf ihrer vorjährigen Höhe gehalten. Indien hat in den letzten 6 Jahren seine Production verdreifacht und auch 1896 um weitere 6 Mill. M. erhöht. Nicht minder bemerkenswert sind die größeren Beträge von Mexiko und China, welches letzteres Land früher eine nur minimale Production hatte. Aber auch alle anderen goldproduzierenden Länder weisen zum Verdruß der bimetalistischen Geldverschlechterer eine stetige Erhöhung der Fördermenge auf.

— Der Hamburger Streik. Bei der am Dienstag erfolgten Auszahlung der Streik-Unterstützungen mußte die wöchentliche Unterstützung wegen

nicht genügender Geldmittel um 3 M. für den Kopf gekürzt werden. — Am Mittwoch fand wieder eine Versammlung der Ausständigen statt, die aber resultatlos verlief, da die Antwort der Arbeitgeber auf die letzten Vorschläge der Streik-Commission noch nicht eingelaufen war. Es gewinnt indes den Anschein, als ob die Streitenden nachgeben werden in der stillen Hoffnung, den Streik wieder zu eröffnen, sobald sie wieder die erforderlichen Kräfte zur Fortsetzung des Kampfes gewonnen haben.

— Ein Grubenunglück hat sich auf den Großalmeroder Ebonwerken ereignet. In einem Schachte wurden drei Bergleute verhängt. Einer von ihnen wurde getödtet, die beiden anderen tödtlich verletzt.

— Die Pest. Nach dem amtlichen Ausweise beträgt die Zahl der Erkrankungen an der Pest in Bombay 4396 und die Zahl der Todesfälle 3275. In Kurrachi erkrankten bis jetzt 694 Personen an der Pest, von denen 644 starben, in Poona 65 bezw. 60. Auch aus Surat, Baroda, Ahmadabad, Kathiawar und Gutch werden einige Pestfälle gemeldet. Neuerdings ist die Pest auch in Portugiesisch-Indien ausgebrochen, und zwar sind drei in Goa anässige Personen, welche aus Bombay kamen, an der Bubouenpest in dem Lazarett zu Goa gestorben. Die Regierung ordnete strenge Maßregeln in Goa und Mozambique an.

— Im indischen Gesetzgebenden Rathe in Kalkutta brachte am Donnerstag das ordentliche Mitglied des Generalgouvernementsrathes Woodburn eine besondere Vorlage ein, betr. die Abwehr gefährlicher epidemischer Krankheiten. Die Vorlage beantragt eine Erweiterung der Vollmachten der Kalkuttar Stadibehörden, wie eine solche bereits in Bombay erfolgt ist. Woodburn wies auch auf die im Auslande durch die Pest hervorgerufene Besorgnis hin und führte aus, um den Handel zu schützen und die Befürchtungen der anderen Nationen zu beschwichtigen, sollten die Behörden ermächtigt werden, eine ärztliche Besichtigung der Schiffe und, wenn notwendig, die Anhaltung verdächtiger Schiffe anzuordnen. Die Vorlage wurde einem Sonderausschuß überwiesen. — Zur Abwendung der Pestgefahr beantragt der Sanitätsrath in Konstantinopel, Bilgerfahrten und den Transport von Leichen schittischer Araber aus Indien zu verbieten.

Anmeldungen beim Königl. Standesamt der Stadt und Rammerei Grünberg.

Den 21. Januar. Dem Klempnermeister Albert Otto Adolf Frost eine L. Elise Emma. — Dem Stellmacher Franz Josef Vorkner eine L. Maria Magdalena. — Dem Kutchner Johann Friedrich Wilhelm Klische zu Samade ein S. Wilhelm Albert. — Den 22. Dem Bahnarbeiter August Hermann König eine L. Bertha Frieda. — Den 25. Dem Ober-Post-Assistenten Ernst Otto Bruno Ehrlich eine L. Emma Matilde Louise.

— Dem Heizer Johann Heinrich Hermann Kagur Zwillinge, Elise Bertha und Elise Johanna. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Hermann Weinert eine L. Maria Elisabeth. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Woltke eine L. Johanna Elise. — Den 26. Dem Maschinenschlosser Karl Franz Hugo Zendral ein S. Karl Julius Erich. — Den 28. Dem Fabrikarbeiter Robert Oskar Gustav Schulz ein S. Friedrich Wilhelm.

Aufgebote.

Schiffbauer Johann Friedrich Karl Pfeiffer mit Ernestine Pauline Louise Kaupfe. — Fabrikarbeiter Karl Franz Emil Wädenbagen mit Johanne Christiane Suppe. — Conditor Ernst Friedrich Emil Wilz mit Marie Helene Gebauer zu Unruhstadt. — Kutcher Ernst Hermann Wonneberger mit Ernestine Auguste Kenger zu Raumburg a. B.

Geschickungen.

Den 26. Januar. Zimmermann Karl Hermann Paul Reiske zu Rahnau mit Anna Maria Louise Frieder. — Kaufmann Ernst Sander mit Anna Klara Otte. — Den 28. Tischler Ernst Reinhold Neumann mit Ida Selma Müller. — Fabrikarbeiter Friedrich Gustav Gerlach mit Bertha Marie Elisabeth Zinke. — Tischler Karl Heinrich Lange zu Krampe mit Maria Louise Kruschel dafelbst.

Sterbefälle.

Den 21. Januar. Des Zimmermannes Karl Wilhelm Paul Reinert S. Walter, alt 2 Tage. — Den 22. Des Häuslers Johann Gottlieb Reichke zu Rahnau S. Paul Richard, alt 3 Jahre. — Den 24. Verehelichte Fabrikarbeiter Marie Juliane Bertha Rafenack geb. Kohn, alt 36 Jahre. — Den 25. Des Fabrikarbeiters Emil Otto Wuschinsky L. Anna Marija, alt 5 Monate. — Verehelichte Klempner Emilie Adelheid Erdmuth Bluta geb. Schöber, alt 50 Jahre. — Den 26. Wittve Pauline Saberski geb. Grodzki, alt 86 Jahre. — Wittve Juliane Lindner geb. Hensel, alt 83 Jahre. — Den 27. Wittve Klara Bläschke geb. Schäfer, alt 44 Jahre. — Unverehelichte Auguste Klara Apelt, alt 18 Jahre. — Des Handelmannes Karl Sperfeld S. Karl Arthur, alt 1 Jahr 4 Monate. — Den 29. Steinzeigermeister Friedrich Ernst Barniske, alt 48 Jahre.

Einem Uebel in seinen Anfängen zu steuern,

darin besteht die Hälfte der ärztlichen Kunst. Wer also von dem häufigsten und verbreitetsten Uebel, dem Kopfweg, heimgegriffen ist, der veräume nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Einhalt zu thun, bevor es sich zu einem chronischen Leiden gesteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein sicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfweg bis zur akuten Form der Migräne ist das von den Farmakologen in höchst a. M. bereitete Migränin. — Migränin ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Bekanntmachung.

An die sofortige Berichtigung der noch rückständigen Feuer-Societätsbeiträge für das erste Halbjahr 1897 wird hiermit erinnert.

Grünberg, den 28. Januar 1897.
Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Die Düngstoffe auf dem städtischen Schlachthof sollen für die Zeit vom 1. April 1897 bis 1. April 1898

Freitag, den 12. Februar a. e.,
Nachmittags 5 Uhr,
in dem Rathhauseaal öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Es werden Gebote entgegengenommen:
1. Mit der Bedingung: Abfuhr der Düngstoffe mit Wagen des Pächters;
2. Mit der Bedingung: Abfuhr der Düngstoffe mit der Kommune Grünberg gehörigen Wagen.

Die sonstigen näheren Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.
Grünberg, den 18. Januar 1897.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Rug- u. Brennholz-Verkauf.

Mittwoch, den 3. Februar, werden auf Kramper Heide, am Bouschingerge, von früh 9 Uhr ab öffentlich meistbietend verkauft:

117 Stck rüstern Stammholz,
17 = = Stangen,
von früh 11½ Uhr an der Rosauer Grenze über dem neuen Damm gegen baare Zahlung
7 Stck eichen Aufschnitte,
7 = aspen =
10 = rüstern Stangen,
7 = birken =
17 Amtr. = Scheitholz,
4 = erlen =
9 = eichen =
10 = aspen =
64 = gem. Knäppelholz
und der lose Abraum.

Grünberg, den 27. Januar 1897.
Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

In unserem Prokuren-Register ist heute die unter Nr. 112 eingetragene, dem Kaufmann Ernst Leykum und dem Verlagsbuchhändler Hugo Grienz zu Grünberg von der Firma Löbner & Co. zu Grünberg ertheilte Kollektiv-Prokura gelöst und dagegen unter Nr. 113 des Registers die dem Verlagsbuchhändler Hugo Grienz zu Grünberg von obiger Firma ertheilte Prokura neu eingetragen worden.

Grünberg, den 21. Januar 1897.
Königliches Amtsgericht III.

Mittwoch, d. 3. Febr. 1897,
Vormittags 10 Uhr,

finden im Kreishause die Repräsentanten-Wahlen statt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Letzter Erneuerungstermin zur 2. Klasse 196. Lotterie
Donnerstag, den 4. Februar,
Abends 6 Uhr.
Sachs.

Stammholz-Auktion.

Montag, den 1. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
sollen im hiesigen Propsteiort:
87 Kieferstämme und
8 Kieferstangen,
meistbietend öffentlich verkauft werden.
Sammelplatz am alten Bahnwärterhäuschen.
Grünberg, den 25. Januar 1897.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

4 Schlüssel verloren. Abzugeben
Große Fabrikstraße 5.

Wir veröffentlichen hiermit den nachstehenden Kassen-Bericht des Grünberger Frauen-Vereins pro Jahr 1896.

Einnahme.

1. An Zinsen erhoben	Mt. 350,50
2. Von Behörden Zuschuß	= 475,—
3. Vom vaterländischen Frauen-Verein	= 530,—
4. Von Vereinsklassen	= 85,—
5. An Beiträgen von Mitgliedern	= 932,25
6. = Pflegegeldern	= 559,—
7. = Geschenken, Sühnegeldern, Hochzeiten u.	= 249,—
8. = Diversen	= 32,—
	Mt. 3262,75

Ausgaben.

1. An das Samariter-Ordens-Stift in Kraichgau	Mt. 840,—
2. Wirtschaftsgeld für die Schwestern	= 705,—
3. Pflegegelder derselben	= 48,—
4. Feuerungs-Material für die Schwestern	= 83,50
5. Brot an die Armen	= 1014,45
6. Feuerung an Arme	= 245,53
7. Für Brot, Milch u. dergl.	= 35,87
8. Botengeld und Porto	= 73,60
9. Druckachen	= 90,95
10. Weihnacht-Geschenke für die Schwestern	= 40,75
= = Botenfrau	= 5,—
11. Wohnungs-Unkosten	= 69,85
12. Diverse	= 35,89
13. Zum Harmonium gegeben	= 30,—
	Mt. 3314,39

Der Vorstand des Frauen-Vereins für Arme u. Kranke.
Frau H. Eichmann. Superintendent Lonicer. Draeger.

Auktion.

Montag, den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, sollen im Gahhose zum goldenen Frieden ganz neue Kleidungsstücke, als:

Zeug- u. Stoffböden, Stoffanzüge für Herren, Knabenwesten, Knabenmäntel, Joppen, Herrenüberzieher, Kaisermäntel, Stoff- u. Zeugjacken etc. etc. meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Eine alte renommierte gangbare
Bäckerei

zu verpachten. Gefällige Offerten unter
N. F. 148 an die Exped. d. Bl. erb.

1 neues, massives Wohnhaus
mit großer Stallung ist preisw. zu verkaufen. Näheres Gartenstraße 4a.

Ein mass. Wohnhaus, gut bezinst, mit daranstoß. Baustelle, für Zubehörsbesitzer geeignet, ist bei geringer Anzahl sofort zu verkaufen. Reflectanten wollen sich postlag. unt. A. M. bis z. 1. Febr. melden.

Starke und schwache
Schlittenschufen

zu verkaufen.

Heinr. Tschiersch, Poln.-Kessel.
1 einspannig. Jagd- u. Arbeitsschlitten verkauft

G. Sommer b. gr. Baum.
1 1/2 gtr. Kropptiefel, v. Schertendestr. 57.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Grünberg, den 29. Januar 1897.

Max Ollendorff und Frau
geb. Hahn.

Todes-Anzeige.

Am 27. d. M., früh 9 Uhr, entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter

Clara Apelt

im 19. Lebensjahre, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigt

Grünberg, den 28. Januar 1897.

Die trauernde Familie Apelt.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 Uhr.

Agenten,

welche Privatstunden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal prämierte neuartige Holzrol. und Jalousien gesucht. Offerten mit Referenzen an C. Klemt, Jal.-Fabrik in Wünschelburg i. Schl. Etablirt 1878. (Herren dieser Branche bevorzugen)

Für unser Comptoir suchen einen **jungen Mann**

mit schöner Handschrift. Schriftliche Offerten mit Gehaltsanträgen erbiten **Bud. Fiebiger & Co.**

1 Schuh.-Gesellen u. 1 Lehrling sucht **Adolf Stähr**, Niederstr. 27

1 **Kutscher** wird verlangt. **Reckzeh**, Silberb. 1.

Einen Lehrling

zur Bäckerei u. Conditorei nimmt Ostern an **Heinr. Becker**, vormalig Rieh. Pilz.

Für mein Colonial-, Wein- und Cigarengeschäft suche per 1. April **einen Lehrling.**

Alfred Jeschke, Crossen a. Ober.

Burschen im Alter von 15 - 16 Jahren, welche Lust haben, Steinseger zu lernen, können sich schon jetzt melden.

W. Irmeler, Freystadt, Schulstr. 164.

2 Lehrlinge

zur Schmiedeprofession nimmt an **B. Rosdeck.**

Einen Lehrling nimmt an **Ed. Schoeps**, Adttörnerstr.

1 Lehrling nimmt Ostern an **Emil Pilz**, Nebertbor.

Desgl. suche 1 Knaben zum Semmeltragen.

1 Lehrling sucht **Kretschmer**, Tischlermeister, Schertendorferstr. 15. Auch ist daselbst ein guter schwarzer Anzug zu verkaufen.

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt Ostern an **G. Sommer** b. gr. Baum.

1 Lehrling per bald od. Ostern sucht **Bäcker Sander**, Grünzeugmarkt.

1 Lehrling sucht **Otto Stolpe.**

1 Knaben zum Gängegeben sucht N. Nickel.

Nach Berlin

und Umgegend werden Dienstleute aller Art gesucht bei hohem Lohn und guter Kost. Reisegelder vorher vergütet. Unentgeltliche Auskunft ertheilt

Paul Schulz, Breitestr. 18

Köchinnen, Stubenmädchen, und Kindermädchen, Mädchen für alle Hausarbeit, Landmädchen, verh. u. unverh. Knechte u. Mägde, Arbeiter-Familien (sü. hier u. außerhalb erhalten sofort und für 2. April gute Stellung durch

Frau Wiermann, Maulbeerstr. 3.

Eine Mansell, welche keine Küche versteht, Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kindermädchen, Mägde, verheiratete u. unverh. Knechte erhalten gute Stellung durch

Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

1 Bedienungsfrau sucht sofort D. O.

Köchin, Haus- u. Küchenmädchen, sowie Knechte und Mägde erhalten Stellung durch **Frau Schmidt.**

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Tapezier Herrn **Richard Weber**, Grünberg, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schwiebus, 26. Januar 1897.

Reinhold Schön nebst Frau.

Hedwig Schön
Richard Weber
Verlobte.

Heute Vormittag 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Steinsetzmeister

Ernst Barnitzke

im 49. Lebensjahre, was hiermit Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 29. Januar 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt.

Die natürlichen **Wildunger Mineralwässer**

der **Georg Victor- und Selenen-Quelle** sind altbewährt u. unübertroffen bei Nieren-, Blasen- und Steinleiden, sehr wirksam bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Störungen der Blutmischungen als Blutarmuth, Bleichsucht u. i. w., Wasser, künstlich in den Mineralwasserhandlung u. Apotheken, versend. in reiß frisch. Fällung die Unterzeichnete. Versand in 1895 über 810,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebotene Wildunger Salz ist ein zum Theil unlösliches, nahezu werthloses künstliches Fabrikat. Aus diesen Quellen werden keine Salze bereit. Schriften gratis und frei.

Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.

Pfund's
Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltungs- und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditoren unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**

Zu haben in **Grünberg i. Schl.** bei Herrn **Heinr. Stadler**, Drogenhandlung „Silesia.“

Vorzügliches Kindernährmittel.

„Kathreiner's Malzkaffee wird in unserem Spital verwendet und bewährt sich auf's beste.“

gez.: Dr. Ritter v. Hattenbrenner, Dir. Arzt d. Karol-Kinderspit., Wien.

Zweite Verloosung von Kunstwerken

der Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin. Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3,
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen.

3500 Gewinne mit 90% garantirt.	
1 à 30 000 = 30 000 M.	
1 „ 15 000 = 15 000 „	
1 „ 5 000 = 5 000 „	
1 „ 4 000 = 4 000 „	
1 „ 3 000 = 3 000 „	
2 „ 2 000 = 4 000 „	
3 „ 1 000 = 3 000 „	
4 „ 750 = 3 000 „	
5 „ 500 = 2 500 „	
6 „ 400 = 2 400 „	
10 „ 300 = 3 000 „	
20 „ 200 = 4 000 „	
25 „ 100 = 2 500 „	
30 „ 50 = 1 500 „	
40 „ 40 = 1 600 „	
50 „ 30 = 1 500 „	
500 „ 20 = 10 000 „	
500 „ 10 = 5 000 „	
3000 „ 5 = 15 000 „	

1 Frau zur Pflege seiner Kinder und zur Wirtschaft sucht **R. Rasenack**, Kl. Bergstr. 12.

Bedienungsfrau melde sich. **Burger-Schubfabrik**, Ring 27.

Eine saubere Frau wird für etliche Stunden des Tages gesucht **Ring 13.**

Eine alleinstehende ältere Frau wird zur Pflege eines Kranken gesucht. **Näheres Fleischmarkt 11.**

Dank!

Lange Jahre litt ich an Neuralgie, hochgradigen Magen- und Unterleibschwächezuständen mit heftig. u. drückenden betäubenden Kopfschmerzen ein Gefühl, als sollte der Kopf zusammengepreßt werden. Ich war meines Lebens nicht froh! Auf Empfehlung meiner Schwester, Frau Rittergutsbesitzer **Anders**, wandte ich mich an Herrn **G. H. Braun**, Breslau, Schweidnitzerstr. 6, **Ed. Summeret**, und fand durch dessen schriftlich ertheilte Verordnungen in wenigen Wochen die ersehnte Hilfe, wofür ich meinen innigsten Dank ausspreche und allen Leidenden obigen Herrn aus voller Ueberzeugung empfehle. **August Schnutenhaus**, Rentier und Oekonom, Dammwitz pr. Wangern, Regierungsbezirk Breslau.

Frostbeulen

und aufgesprungene Hände verbitten Sie sich durch **Fellitin à Fl. 60 Pfg.**

Alleinverkauf in

Lange's Drogenhdlg.

Arnica-Haaröl

ist das wirksamste und unschädlichste, stets bewährte Hausmittel gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Fl. 50 Pf. erhältlich in der **Adler-Apotheke u. Drogenhandlg., Ring 25.**

Sofort zurück

erwarte die von mir im alten Jahre zur Durchsicht entnommenen Bücher! hauptsächlich betr. umliegende Ortlichkeiten und Orter, andernfalls Betrag dafür, sonst — möchte ebenfalls ungaltend werden. **Wilh. Siefke**, Colportage-Buchhandl., Schulstraße 5. NB. Daselbst können sofort 2 ordentl. (für Colportage geeignete) Leute antreten. D. O.

Echtig. 1 Leuten bietet sich günst. Gelegenb. 3 Etabl. Anderer Unternehm. wegen ist ein **Zuchfabr. = Geschäft** mit neuest. Masch. bill. zu verkaufen. Neue Coll. ausgeg. u. lohnende Austr. zur Weiterföhr. vorband. Reflect. mit 20/30 mille bel. ihre Vdr. sub 345 an d. Cottb. Anz., Cottbus, zu senden.

Kleiner Laden, 2 Stuben und Küche sofort gesucht. Offerten unter **N. S. 147** an die Exp. d. Bl. erbeten

1 möblirtes Zimmer ist noch Herrn zum 1. Februar zu vermieten. **W. Rübisch am Markt.**

Eine Stube nebst Alkobe an 2 ruhige Leute zu vermieten **Bölligauerstraße 15.**

2 Stuben, Küche und Zubehdr per 1. April zu vermieten **Kleine Kirchstraße 4.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Zubehdr, mit Wasserleitung, für 180 Mk. um 1. April zu verm. **Krautstraße 26.**

Unterf. m. Kamm. bald od. 1. März 3 verm. **Breslauerstr., Weg n. d. Grünbergstraße 12.**

1 Stube zu vermieten **Bölligauerstraße 35.**

2 Stuben und Küche zum 1. März zu vermieten **Leffenerstraße 4.**

1 Kl. Stube zu verm. **Eisenbahnstr. 44.**

Möblirtes Zimmer zu verm. **Niederstr. 31.**

1 Oberstube an einz. Leute zu verm. **Steing. 4.**

2 Unterstuben mit vielem Beigelaß sofort zu beziehen bei **F. Girnt in Lawaldau.**

Ein großer Keller und eine Remise am Neumarkt zu vermieten. Näheres **Herrenstr. 2.**

Anst. junge Leute finden Kost und Logis **Krautstraße 28.**

2 ordl. Mädchen find. Kost u. Schlafstelle **Langengasse 2.**

1 Frau zu 1 Kinde wird gesucht **Hinterstr. 30.**

Schulmädchen wird gesucht **Berlinerstr. 76.**

Weit unter Preis

offerire:

zurückgesetzte Kleiderstoffe,

sowie die

angesammelten Reste

von

Kleiderstoffen, Waschstoffen,
Chasser Weißwaaren,
Gardinen,
Leinen-Waaren.

Wilhelm Grau.

Den hochverehrten Besitzern maschineller Anlagen von Grünberg und Umgegend empfiehlt sich der ergebenst Unterzeichnete zu Neuanschaffungen und Montage (Aufstellung) von Dampfmaschinen und Pumpen jeder Construction, Arbeitsmaschinen aller existirenden Branchen, zur Anlage von Dampfkeffeln bezw. Feuerungs-Anlagen, speciell Anlagen gebräuchter Kessel und Anfertigung der Zeichnungen und Pläne zur Concessionirung derselben, Transmissionen, sowie die bei Anlage von Elektromotoren erforderlichen Transmissions-Einrichtungen und Erledigung aller sonstigen im maschinellen Wesen vorkommenden Aufgaben.

Gestützt auf weitgehende Erfahrungen hoffe, mir geschenktes Vertrauen durch zufriedenstellende Leistungen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

H. Rommel, Maschinenbauer,
Grünberg i. Schl., Marschfeld 3.

Im Saale des Gasthofes z. Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 1. Februar, bis einschließlich Sonntag, den 7. Februar, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder

in allen nur erdenklichen Leder-, Filz- und Tuchgattungen zu den bekannten, spottbilligen Preisen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.



Nur Mk. 5.00

loft, jetzt uni. Façon-Gold

Herren-Rem.-

Taschenuhren,

30stündiges Werk,

mit 7 Umdrehungen

vollständig aufgezogen,

mit Secundenzeiger u. Staubdeckel.

2 Jahre Garantie. Passende Panzer-

lette Mk. 1.50 mit Verloque.

Süddeutsches Versandhaus (Uhren-

Abtheilung), eingetr. Ges. m. b. H.,

München, Roßthor 1.

Zm Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten

mit H. unbed. Fühlern vers. so lange noch Vorrath ist. **Groß-Ober-, Unterbett u. Kissen**, reichl. m. sehr weich. Bettfedern gef. zul. nur 12 1/2 M. **Rothe Hotelbetten** 15 1/2 M. **Prachtvolle breite Herrschaftsbetten** zul. nur 20 M. **Preisb. grat. Nachpass. zahlb. d. Geld retour.** kein Risiko. **A. Kirschberg, Leipzig 26.**

Hauskleiderstoffe,

à Mtr. von 25 Bfg. an, sowie

Strumpf- u. Rockgarne

liefert jedes Quantum auffallend billig

die 1876 gegründete Fabrik

E. Mühler & Co.,

Mühlhausen i. Thür.

➔ Ausser frei! ➔

Getr. Sachen, Schuhe u. Stiefel

kauft und verkauft

Adolf Weigt, Holmarktstraße 15.

Blüß-Stauffer-Ritt,

das Beste zum Ritten zerbrochener

Gegenstände, à 30 und 50 Bfg. empfiehlt

Lange's Drogeriehandlg., Dr. Vogt.



Wer Husten hat, versuche die chemisch

untersuchten, echten

Salmiak-Pastillen mit +

von **Matthe & Sydow, Görlitz.**

Vortrefflich linderndes Genußmittel bei

Heiserkeit, Katarrh u. Wadete à 15 u 25 Bfg.

empfehlen: T. E. Stanisich, Ferdinand

Rau, Albert Reckzeh, Albert Schindler,

Conditor Paul Roesner.

Ein **Porzellan-Sund** ist zu verkaufen

Katbol. Ruchstr. 1.

Bekanntmachung.

Den p. p. Einwohnern von Grünberg und Umgegend erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das seit 30 Jahren von meinem Schwiegervater Carl Schätz betriebene

Baugeschäft

übernommen habe, und bitte ergebenst, das meinem Schwiegervater in so großem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Indem es mein Bestreben sein wird, meine werthe Kundschaft stets den zeitgemäßen Verhältnissen entsprechend **prompt und reell** zu bedienen, zeichne

H. Giesecke, Bauunternehmer,
vorm. Carl Schätz.

Grünberg i. Schl., den 20. Januar 1897.

Bis auf Weiteres werden Bestellungen Krautstraße Nr. 14 angenommen.

Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Breitestraße 2. Otto Baier. Breitestraße 2.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“ und die Schutzmarke

„Schwan“.

Niederlagen in Grünberg i. Schl.:

Lange's Drogerie. Heinr. Stadler's Drogerie.

Unentgeltlich

versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht** mit und ohne Vorwissen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

H. Schimansky,

pract. Zahnarzt,

Atelier für künstliche Zähne u. Plomben,

Niederthorstraße 7.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Auflöser- und Lungen-Katarrh, Asthma-

notz, Reuchhusten, Verschleimung und

Kragen im Halse ist

Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pf. ein vorzügl. bewährtes Haus-

mittel.

Allein echt erhältlich in der **Abler-**

u. Löwen-Apotheke zu Günberg.

Damen, welche in der

Unterfertigung

von Ha. bittch- u. Kreuzstich-Arbeiten

auf Canevad geübt sind und flott

stern können, erhalten angenehme

Nebenbeschäftigung von

Koennecke & Co., Tapissier-

Berlin, Kommandantenstr. 1/2.

Filzschuhe für Kinder,

so lange der Vorrath reicht, sind

sehr billig zu haben

Holzmarktstraße 15.

Bei einer frühlichen Hochzeit wurden für

Arme des V. Bezirks 14,50 M. gegeben,

wofür besten dankt

V. Bezirks-Amt.

Elegante
Damen-Maschen

zu verleihen.

Clara Krems, Niederstraße 89.

Damen-Maske

ist zu verleihen **Niederstraße 42, 1 Tr.**

1 eleg. Damenmaske zu verl. Krautstr. 12.

Einige lebende, zahme

Rehe

werden unt. Preisangabe zu kaufen gesucht.

August Müller, Handelsmann,

Cosel, Voit Platz.

3 Schweine zum Weiterfüttern

zu verkaufen **Niederstraße 28**

Eine Hobelbank ist zu verkaufen

bei **Wilh. Künzel, Silberberg 15.**

1 Pferddecke vom Gesund-

brunnen bis Russ. Katier verloren.

Abzugeben **Silberberg 1.**